Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 90 (1992)

Heft: 12: Photogrammetrie und Informationssysteme in der RAV = Photogrammétrie et systèmes d'information dans le cadre de la REMO

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachliteratur Publications

P. Stone (Ed.):

The State of the World's Mountains

A Global Report

Zen Books, London 1992, 416 Seiten, £ 15.92, ISBN 1 85649 116 1.

Das Buch wurde für die UNCED-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro erarbeitet. Es geht zurück auf eine – u.a. durch Prof. Bruno Messerli vorbereitete – Initiative der Schweizer Regierung, die «nachhaltige Gebirgsentwicklung» im Rahmen der «Agenda 21» zu thematisieren. Weil dieses Kapitel keine sachlichen und politischen Kontroversen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern auslöste, wurde darüber in der deutschsprachigen Presse praktisch nichts berichtet. Der umfangreiche Sammelband analysiert nach einem einheitlichen Fragenkatalog den status quo in allen Hochgebirgen der Erde. Dies bedeutet einen neuen Schritt im Fachgebiet «Vergleichende Geographie der Hochgebirge». Der Abschnitt über die Alpen wurde von Werner Bätzig und Paul Messerli erarbeitet. Die «Alpenkonvention» wird als sinnvolles politisches Instrument zur Gestaltung des «sustainable development» für alle Hochgebirge der Erde vorgeschlagen.
Eine populär gehaltene Kurzfassung in englischer und französischer Sprache kann bezogen werden bei:
Mountain Agenda, c/o Geographisches Institut, Universität Bern, Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern.

Thomas Weibel (Hrsg.):

Bibliographie Ingenieurbiologie

Literatur zum Thema Bauen mit lebenden Pflanzen

Verein für Ingenieurbiologie, Zürich 1992, 209 Seiten, Fr. 45.—.

Diese Bibliographie berücksichtigt rund 1200, mehrheitlich deutschsprachige Publikationen zum Thema Ingenieurbiologie. Das Thema wird sehr breit abgehandelt: Neben den klassischen Sachgebieten wie ingenieurbiologische Bauweisen, Hangverbau, Wasserbau oder Gehölze sind auch Themen wie Fauna, Naturschutz oder Geomorphologie erfasst. Die Vielfalt der berücksichtigten Sachgebiete und Publikationsorgane unterstreicht die Interdisziplinarität der Ingenieurbiologie. Die Auflistung erfolgt unter 31 Schlagwörtern. Eine Umschreibung der Schlagwörter und ein umfangreiches, deutsch-französisches Stichwortverzeichnis, das auch als Übersetzungshilfe gute Dienste leistet, erleichtern den Zugang zur gesuchten Literatur.

Die Zusammenstellung gibt allen, die vom Thema Bauen mit Pflanzen betroffen sind, eine gute Übersicht über die relevante – öffentlich zugängliche – Literatur. Sie dient somit Bau-, Kultur- und Forstingenieuren ebenso wie Biologen, Landschaftsarchitekten oder Gärtnern und Betriebsleitern.
Bezug: Verein für Ingenieurbiologie, c/o Institut für Kulturtechnik, ETH Hönggerberg, CH-8093 Zürich.

UVP im Kanton Zürich – ein Leitfaden

Koordinationsstelle für Umweltschutz, Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Zürich 1991, 70 Seiten.

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) als noch junges und komplexes Instrument des Umweltschutzrechts stellt hohe Anforderungen an den Vollzug. Um die Vertrautheit im Umgang mit der UVP zu fördern, führte die kantonale Baudirektion Zürich 1991 Fachseminarien durch. Die für diese Seminarien ausgearbeiteten Informationsunterlagen liegen nun in Form eines Leitfadens vor. Er ergänzt die verbindliche UVP-Richtlinie des Bundes (UVP-Handbuch des Buwal) und bietet eine kurzgefasste, auch auf die spezifische Situation des Kantons Zürich eingehende Übersicht. Der UVP-Leitfaden ist namentlich auch für Personen gedacht, die sich zwar nicht mit allen Einzelheiten der UVP befassen, jedoch einen guten Überblick haben müssen.

(Bezug: Koordinationsstelle Umweltschutz, Postfach, 8090 Zürich.)

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte Nr. 6, Juli 1992

Pilgerkarten:
Ende des 15. Jahrhunderts waren Pilgerkarten stark in Gebrauch. In der Herstellung wegweisend war der Nürnberger Etzlaub, von dessen Europa-Karten sich weitere Autoren wie Waldseemüller und Münster inspirieren liessen. Verschiedene Karten werden in Wort und Bild vorgestellt und ihre Bedeutung erläutert. Nach der Reformation verloren die Pilgerkarten ihren Einfluss, gelten aber als Prototypen moderner Strassenkarten.

Brasilien:
Der Vertrag von Tordesillas (1494) wies das Gebiet des noch unentdeckten Landes den Portugiesen zu. Es war jedoch ein Spanier, der die erste Karte zeichnete. Der Verfasser zeigt in der Folge die Konkurrenz der beiden Nationen in der Erforschung und Kartierung Brasiliens auf.

Entdeckung Amerikas:
Der Artikel gibt einen allgemeinen Überblick über das Zeitalter der Entdeckungen aus geographisch-kartographischer Sicht. Anhand einiger Beispiele und Abbildungen wird gezeigt, wie der neue Kontinent im Kartenbild dargestellt wurde.

Grenzatlas St. Gallen:
Der Grenzatlas des Stifts St. Gallen von ca. 1730 wurde kürzlich erstmals faksimiliert. Der vorliegende überarbeitete Kommentartext bezieht sich auf die kartographiegeschichtlichen Erkenntnisse und würdigt auch die bisher unbekannte Urheberschaft.

Staatsarchiv Zürich:
Der Verfasser gibt einen Überblick über die Bestände der Kartensammlung des Staatsarchivs Zürich. Am Beispiel des Dorfes Pfungen im unteren Tösstal dokumentiert er die Verwendung der alten und neueren Karten und Pläne als Quellen zur Erforschung der Industrie- und Umweltgeschichte.

(Abonnemente Fr. 30.—: Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Telefon 037 / 71 10 50.)

1492 wiederentdecken

UNESCO-Kurier 5/1992

Aus dem Inhalt:

- Genesis einer Entdeckung
- Porträt eines Kontinents
- Weissagungen und Vorahnungen
- Ein neues Weltbild
- Ausländer in spanischen Diensten
- Unbegrenzte Begegnungen
- Die Suche nach dem anderen
- Amerika vor Kolumbus
- Die Pazifik-Route
- Lateinamerika und Russland – Dialog zweier Welten
- Und in 500 Jahren?

(Bezug: UNESCO-Kommission, Gutenbergstrasse 44, 3003 Bern.)

Oswald Dreyer-Eimbcke:

Kolumbus

Entdeckungen und Irrtümer in der deutschen Kartographie

Umschau Verlag, Frankfurt am Main 1991, 312 Seiten, 70 Abbildungen, DM 49,80, ISBN 3-524-69097-1.

Wie hält sich die Erde im Gleichgewicht? Lange glaubte man, diese Frage durch das Vorhandensein eines Südkontinents beantworten zu können, dessen Landmasse der nördlichen Erdkugel als direktes Gegengewicht diene und dessen Bewohner mit den Füssen gegen die der Nordhalbkugel stünden. Das Jahrhunderte alte Weltbild entpuppte sich als Täuschung: die Erde bekam in den Köpfen der Menschen erst langsam und sehr zögerlich ihre kugelförmige Gestalt. Auch die Zusammenhänge der Landflächen und Meere gaben Gelegenheit für wilde Spekulationen, kühne Träume und schlicht falsche Berechnungen. Der Glaube, in wenigen Tagen per Schiff über das Westmeer – den Atlantik – Asien erreichen zu können, stellte sich als recht folgenreicher Irrtum heraus. Er motivierte Kolumbus, der auf diesem Wege eine Begegnung der «Alten» mit der «Neuen» Welt möglich machte.

Das Buch stellt über das Studium zeitgenössischer Karten, zahlreichen Erläuterungen und historischen Einbindungen eine Geschichte des Entdeckerzeitalters dar. Das Weltbild dieser Zeit – sowohl geographisch als auch ideologisch – wird in den alten Karten deutlich; sie spiegelten Vorstellungen, Legenden, Träume und Irrtümer wider, prägten und erhielten sie.
Dreyer-Eimbcke beschreibt Arbeit, Weltbild und Quellen verschiedener Entdecker und Gelehrter – von Ptolemaeus über Marco Polo, Mandeville, Toscanelli, Behaim und Kolumbus bis hin zu Behring und Alexander von Humboldt. Er verfolgt den Wandel der Weltbilder, liefert eine Chronik der Entdeckung Amerikas und deren Voraussetzungen und verweist auf die Rolle der Kirche in der geschichtlichen Entwicklung. Er deckt Manipulationen und Irrtümer auf, indem er sich vom Studium der Karten und ihrer Aussagen leiten lässt.

Manuel L. Salmoral:

Amerika 1492

Porträt eines Kontinents vor 500 Jahren

Südwest Verlag, München 1991, 240 Seiten, 350 Abbildungen und zeitgenössische Darstellungen, DM 128,—, ISBN 3-517-01215-7.

1492 «entdeckte» Kolumbus die «Neue Welt» – und auf die Entdecker folgten die Eroberer: Zeitenwende für einen bis dahin für Europa gänzlich unbekannten Kontinent. Waren seine Einwohner «Wilde», wie die ersten Eroberer berichteten, oder waren sie Hüter einer alten Kultur, verschieden von der europäischen, aber nicht weniger hochstehend und bewundernswert?

«Amerika 1492» erzählt von den Indianervölkern in Nord und Süd, von den Sioux und Irokesen, den Maya, Azteken und Inka, von den Inuit, den Eskimos im hohen Norden bis zu den Feuerländern im tiefsten Süden Südamerikas. In seltenen Bilddokumenten und authentischen Berichten von Zeitzeugen wird eine faszinierende Welt wieder lebendig: das Leben in den Städten der früheren Hochkulturen, Alltag und Feste, Geburt und Tod, Erziehung und Wissenschaft.

Hans Wolf (Hrsg.):

America

Das frühe Bild der Neuen Welt

Ausstellungskatalog, Prestel Verlag, München 1992, 192 Seiten mit 186 Abbildungen, DM 98,—, ISBN 3-7913-1207-3.

Als sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Erkenntnis durchsetzte, dass Christoph Columbus auf seinen Reisen nicht den Seeweg nach Indien entdeckt hatte, sondern wirklich einen neuen, bisher unbekannten Kontinent, begannen Kartographen und andere Humanisten, Seefahrer, Entdeckungs- und Forschungsreisende, diese geheimnisumwobene «Neue Welt» darzustellen und in das bestehende Weltbild einzuordnen. Das Buch zur gleichnamigen Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek München 1992 vermittelt ein anschauliches Bild dieser frühen Vorstellungen. Neben den ersten Reiseberichten von Christoph Columbus, Amerigo Vespucci und Hernán Cortés und den populären Holzschnitten der frühen «Zeytungen» sind es vor allem die zahlreichen farbigen Karten, die in ihrer Erzähl- und Detailfreude, in ihrer kunstfertigen Gestaltung und lebendigen Bildsprache die Phantasie des Betrachters anregen. Die Autoren beschreiben das Weltbild des späten Mittelalters und seinen Wandel im Zeitalter der Entdeckungen. Im Zentrum steht das kosmographische Werk Martin Waldseemüllers. Auf der von ihm 1507 gezeichneten und als Holzschnitt herausgegebenen Weltkarte findet sich ebenso wie auf seinem im selben Jahr veröffentlichten Erdglobus zum ersten Mal der Name «America». Das Bild der Neuen Welt und ihrer Bewohner, wie es sich in den alten gemalten, gezeichneten oder gedruckten Karten und Büchern darstellt und zunehmend differenziert, wird hier bis zum Ende des 16. Jahrhunderts verfolgt.

Amerika 1492–1992

Neue Welten – Neue Wirklichkeiten

Westermann Verlag, Braunschweig 1992, Dokumentation, 312 Seiten, DM 36,—, ISBN 3-07-509508-7.

Geschichte – Gegenwart – Perspektiven
300 Seiten, DM 39,80, ISBN 3-07-509509-5.

Die Stiftung Preussischer Kulturbesitz Berlin veranstaltete 1992 zum Gedenkjahr der Entdeckung Amerikas eine grosse Ausstellung an der erstmals alle Einrichtungen der Stiftung zusammenwirkten. Die Ausstellung war das Ergebnis der Zusammenarbeit einer Gruppe von Wissenschaftlern verschiedener Fachgebiete, der Ethnologie und Altamerikanistik, der Geographie und Kartographie, der Geschichts-, Kunst- und Naturwissenschaften.
Ausstellung, Katalog und begleitender Essayband beleuchten Stationen und Bedingungen der lateinamerikanischen Entwicklung und erklären somit den Hintergrund für deren Fortgang in Gegenwart und Zukunft. Kulturen und Konfrontationen, Konjunkturen und Krisen, Beziehungen und Entfremdungen aus fünf Jahrhunderten, «amerikanischer» und Jahrtausenden «autochthoner» Geschichte werden in teils umfassender, teils detaillierter Darstellung aus unterschiedlicher Sicht vorgestellt. Der Bogen spannt sich von der Schriftkunst der frühen Maya über die Formen der Eroberung und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart bis zur Wirkung von Musik und Tanz aus Lateinamerika in Europa.

A. Eggebrecht, N. Grube:

Die Welt der Maya

Ausstellungskatalog, Verlag Zabern, Mainz 1992, 600 Seiten mit 400 Farbabbildungen, DM 88,—, ISBN 3-8053-1293-8.

Aus Anlass des 500. Jahrestages der Entdeckung Amerikas dokumentierte die Ausstellung im Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim 1992, welch erhebliche Fortschritte die Maya-Forschung in den letzten Jahrzehnten gemacht hat. Mit rund 350 Exponaten von monumentalem Architekturdekor, erlesenen Beispielen der Reliefkunst bis hin zu preziösen Jadeerzeugnissen und vielfältigst delikat bemalten Keramikobjekten wird die Kultur der Maya höchst eindrucksvoll und umfassend dargestellt.

Die heutige Bezeichnung Maya geht auf Christoph Kolumbus zurück, denn als er auf seiner vierten Reise vor der Küste von Honduras auf ein indianisches Handelsschiff stiess, erhielt er auf seine Frage nach der Herkunft seiner Insassen die Antwort: «Mayam!» Seither wurde zunächst die Bevölkerung der Halbinsel Yucatán und später das gesamte Gebiet ihrer Kultur als «Land der Maya» bezeichnet. Und 1566 schrieb Diego de Landa begeistert: «... Wenn Yucatán sich durch die Vielzahl, Grösse und Schönheit seiner Bauwerke einen Namen machen und Berühmtheit erlangen sollte, wie andere Teile der Indias es mit Gold, Silber und anderen Schätzen erreicht haben, so hätte sich sein Ruf so sehr wie jener Perus und Neuspaniens verbreitet, denn gerade die Bauwerke und ihre Vielzahl sind das Bedeutsamste, was man bis heute in den Indias entdeckt hat». Die Faszination der Maya-Kultur ist auch heute noch ungebrochen und wird durch diese Ausstellung, die das ganze Spektrum der Welt der Maya präsentiert, neu genährt.

Brasilien

Entdeckung und Selbstentdeckung

Ausstellungskatalog, Benteli Verlag, Bern 1992, 528 Seiten, über 900 Abbildungen, Fr. 88.—, ISBN 3-7165-0841-1.

Dieses Katalogbuch zu den Veranstaltungen der Zürcher Junifestwochen 1992 und insbesondere der Ausstellung im Kunsthaus Zürich ist ein faszinierendes Bilder- und Lesebuch zur Kulturgeschichte und Gegenwart des fünftgrössten Landes der Erde und stellt eine der bedeutendsten gegenwärtig im deutschen Sprachraum greifbaren Publikationen zu Brasilien dar.

Auf eine allgemeine Einleitung (Hugo Loetscher) und einen Aufsatz über die europäische Reiseberichterstattung von der Entdekkung bis in die Aufklärung (Urs Bitterli) folgt eine Darstellung der Bilderwelt Brasilien, von den frühen Karten über die Stiche der portugiesischen, deutschen und französischen Reiseberichte zu den Brasilien-Darstellungen der Holländer und den schon wissenschaftlichen Feldaufnahmen deutscher Reisender. Abgeschlossen wird dieser Teil mit einem Ausblick auf die erste Epoche europäischer kolonialistischer Hochkultur, den brasi-

lianischen Barock. Ein zweiter Teil befasst sich mit dem brasilianischen Nordosten, seiner Sozialgeschichte und seiner Volkskultur, mit der Verschmelzung schwarzafrikanischer und europäischer Kultur und Religion und schliesslich mit dem Regenwald und seinen Bewohnern, jenem Teil des «Falles Brasilien», der die Welt heute besonders beschäftigt und von der Uno-Weltkonferenz von Rio im Juni 1992 ins Zentrum des globalen Interesses gerückt wurde.

Der dritte Teil des Buches stellt Tendenzen der modernen brasilianischen Kultur dar: die Bewegung des «Modernismo» der zwanziger Jahre, den südamerikanischen Zweig der konkreten Kunst, den Film und die Telenovela, welche die internationale Öffentlichkeit mehr zur Kenntnis nimmt als siebzig Jahre brasilianische Filmgeschichte. Den Abschluss bildet ein grosser Fototeil, welcher das Brasilien der Gegenwart – von 1945 bis heute – dokumentiert. Das Buch bietet darüber hinaus aber auch die exemplarische Darstellung einer fünfhundertjährigen Geschichte: «Entdeckung», Erkundung und Kolonisation, Verdrängung der eingeborenen Bevölkerung und die nicht abbrechenden Versuche eines Landes, das heute von über 100 Millionen Menschen aller Hautfarben bewohnt wird, eine Identität zu finden, die nicht mehr von der Alten Welt und von Nordamerika vorgezeichnet werden soll.

Urs Bitterli:

Alte Welt – neue Welt

Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontaktes vom 15. bis zum 18. Jahrhundert

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1992, 240 Seiten, DM 14,80, ISBN 3-423-04569-8.

Die Geschichte der europäisch-überseeischen Beziehungen ist bis zum Beginn unseres Jahrhunderts weitgehend als Entdekkungsgeschichte verstanden und beschrieben worden. Das zivilisatorische Sendungsbewusstsein des imperialistischen Zeitalters begünstigte diese Betrachtungsweise, welche die Leistung des weissen Forschungsreisenden als notwendige Vorstufe kolonialpolitischer Einflussnahme, wirtschaftlicher Erschliessung und Ausbeutung begriff. Heute sehen wir unser Verhältnis zu den überseeischen Ländern und Völkern in einer neuen Perspektive, die den Europazentrismus nicht mehr zulässt.

Dieses Buch von Dr. Urs Bitterli, Professor für Kolonialgeschichte an der Universität Zürich, über den Kulturkontakt zwischen Europa und den Kolonialländern geht über die Darstellung eines bestimmten, geographisch begrenzten Raums weit hinaus; es umfasst die ganze Welt vor der Industriellen Revolution, behandelt also die wechselvolle Entdekkungs- und Kolonialgeschichte des 15. bis 18. Jahrhunderts. Der Kontakt der Kulturen, die sich in diesem Prozess begegnen, wird auf drei Grundformen zurückgeführt, auf Berührung, Zusammenstoss und Beziehung, und an ausgewählten Beispielen erläutert. Als Quelle dient dem Autor der reichhaltige, dem deutschsprachigen Leser noch kaum bekannte Fundus von Berichten, wie sie Entdecker, Kaufleute und Missionare aus Übersee zurückgebracht haben.

Simon Berthon, Andrew Robinson:

Das Gesicht der Erde

Westermann Verlag, Braunschweig 1992, 192 Seiten, 140 Abbildungen, DM 68,—, ISBN 3-07-50 9502-8.

Dies ist die Geschichte davon, wie die Erde ein Gesicht bekommt, Farbe, Form und Gestalt annimmt und ins Bewusstsein der Menschen rückt. Denn bereits seit drei Jahrtausenden halten Menschen ihre Erkenntnisse auf Karten und Bildern fest.

Den Versuch, der wirklichen Gestalt der Erde auf die Spur zu kommen, lag aber nicht nur verspielte Neugier zugrunde, sondern meist gab es sehr handfeste, machtpolitische Interessen, die darauf drängen liessen, möglichst genau zu wissen, wie die Welt aussieht. So haben die ägyptischen Pharaonen die Felder des Nilbeckens vermessen, um entsprechende Steuern eintreiben zu können, die Römer brauchten Karten für die Verwaltung der eroberten Gebiete, und genaue Ortskenntnis ist bis heute oft genug kriegsentscheidend. Vertrautheit mit Ländern und Meeren, festgehalten in Bildern und auf Karten, war also seit jeher geschätzt, stellte sie doch den Schlüssel zu Macht und Reichtum dar.

Gerhard Staguhn:

Das Lachen Gottes

Der Mensch und sein Kosmos

Hanser Verlag, München 1990, 310 Seiten, ISBN 3-446-15824-3.

Ein jüdisches Sprichwort sagt: «Der Mensch denkt, und Gott lacht.» Je mehr der Mensch seinen Kosmos erforscht und Theorien über ein umfassendes Universalgesetz aufstellt, desto mehr entzieht sich uns die «letzte» Erkenntnis in immer tiefere Geheimnisse: dem Lachen Gottes.

Gerhard Staguhn erzählt in seinem Buch die Geschichte dieser jahrtausendealten Bemühung, dem Schöpfungsplan sein Geheimnis zu entreissen. Seine Reise durch die Kosmologien ist der Streifzug durch die Abenteuergeschichte der Suche des Menschen nach den Urkräften des Universums, nach der Weltformel: von den kosmologischen Mythen der Antike über die Weltbildrevolutionen durch Kopernikus, Kepler, Galilei, Newton und Einstein bis hin zu den geheimnisvollen Quarks und «Schwarzen Löchern» der modernen Kern- und Astrophysik.

Der Leser ist gespannter und zur Selbstbefragung animierter Zeuge der revolutionären Forschungen und Phantasien, in denen die Menschheit ihren uralten Traum von der endgültigen Erkenntnis des Weltplans erfüllen wollte.

Rudolf Otto Wiemer:

Die Erzbahn

Erzählungen des Landmessers

Quell Verlag, Stuttgart 1988, 232 Seiten, DM 32,—, ISBN 3-7918-1096-0.

«Bei meinen Feldgängen begegnete ich oft einem alten, noch rüstigen Mann, der mir dadurch auffiel, dass er statt des Spazierstocks einen rotweissen Stab mit sich führte, wie man ihn bei Vermessungsarbeiten zum Abstecken des Geländes braucht. Der Stab war am oberen Ende gekappt und reichte dem Mann, der sich straff und ungebeugt hielt, knapp bis zur Schulter. Die Eisenzwinge hatte sich gelockert, so dass ein Klirren zu hören war, wenn er kräftiger ausschritt. Mitunter leuchtete das Rotweiss im jähen Licht der späten herbstlichen Sonne; dann wusste ich, wer dort über den öden, von Kalkstein gefleckten, dürrgrasigen Hügel stapfte. Den Landmesser nannte man ihn im Dorf; seinen Namen kannte ich nicht.»

Mitten im Alltag findet der Landmesser das ganz Andere, das die Erscheinungen bewegt. Nichts Grossartiges geschieht: eine Treibjagd im Schnee; ein Reisender, der sich verfolgt glaubt; ein Junge im Rollstuhl und sein Wimpel der Hoffnung; die Eidechse im Geröll; der Gartenzwerg; eine Zwillingsgeschichte; die düstere Erzbahn – immer wird das «Weisse im Auge» entdeckt oder eine Wandlung im Menschlichen vollzogen. Die Geschichten sind einem Landmesser in den Mund gelegt, der im Umgang mit Menschen, Tabellen und Messzahlen gelernt hat, dass die Berechnungen nicht immer aufgehen. Messen heisst für ihn: Genauigkeit vortäuschen.

«Wer in seinem Beruf gezwungen ist, das Berechenbare zu leisten, der wird, solange er jung ist, ein Verfechter der Zahl sein, denn in Zahlen offenbart sich der Weltsinn ohne Geheimnis. Auch mich erfüllte in den ersten Jahren, als ich mit dem Messgerät umgehen lernte, oft ein Gefühl des Triumphes, der in einer Summe von Formeln das Wesen der Dinge zu fassen meint. Ich reiste durch das Land, vermass Brücken, Äcker, Strassen, und so oft ich den Schlusstrich unter meine Berechnungen zog, wallte mir ein Blutstrom durchs Herz, als hätte ich ein Stück Wildnis erobert. Ich liebte meinen Beruf, denn ein Landmesser kennt noch das Abenteuer der Besitzergreifung. Er kommt in ein fremdes Tal nicht anders als zu einer Landung. Er visiert, er schätzt und berechnet, mit einem Wort: er zwingt der Natur das Gesetz auf, er macht sie gefügig.

Stellen Sie sich einen jungen, tatkräftigen Burschen vor, dem man sagt: Gehe hin und entwirre die Welt! Lass dich durch die Vielfalt der Erscheinungen nicht täuschen. Sie sind alle auf einen Nenner zu bringen, wenn man es geschickt anfängt. Hier hast du den Theodoliten, die Tabellen und Formeln; mit ihrer Hilfe wirst du den trigonometrischen Punkt leicht finden, der dir erlaubt, ein freier, unabhängiger Mensch zu sein. Nehmen sie weiter an, dieser junge Mensch hätte wirklich einige Erfahrungen gemacht, die ihn in seiner Sicherheit bestärkten – glauben Sie nicht, dass er eines Tages erschrecken müsste vor der

Gewalt des Unberechenbaren? Einfacher gesagt: Vor sich selbst? Wäre es nicht denkbar, dass jener mühsam eroberte trigonometrische Punkt sich zu drehen begänne, dass ein unsichtbarer Wirbel ihn erfasste, als wäre er eine Eisscholle, die aus festem Gefüge bricht und den Fluss hinuntergetragen wird, einem unbekannten Gewässer zu? (...)
Messen heisst, Genauigkeit vortäuschen. Wir kennen die höhere Mathematik nicht, die sich hinter dem kleinen, in unserer Welt gebräuchlichen Einmaleins verbirgt. (...)
Zu unseren Füssen ist der Ort, wo die Messungen stattfinden. Da, wo du stehst, Mensch, wirst du gemessen. Es wird eines Tages nicht danach gehen, welche hochfahrenden Pläne oder guten Vorsätze du gehabt hast, wie du selbst oder andere dich beurteilt haben, nein, du wirst an dem gemessen werden, was du an deinem Standort, im Umkreis deiner Füsse, getan hast, im Beruf, in der Familie, an den Freunden. Die kleinen Taten verändern die Welt. Was der Sekundenzeiger leistet, macht den Wert der Stunde aus, und die Zahlen hinter dem Komma werden in der Endrechnung nicht vergessen.»
Der Landmesser selbst ist eine originelle, unvergessliche Figur. Er berichtet mit Spürsinn und hintergründigem Humor. Die Geschichten sind locker gefügt, doch geprägt von vitaler Aufmerksamkeit und unerschrockener, heiterer Strenge; eine Rahmenerzählung simpler Ereignisse, die unversehens exemplarische Kraft gewinnen. Denn «der Ort zu unseren Füssen, wo die Messungen stattfinden», ist noch dringlicher geworden für uns heute, weil alles an den Erkenntnissen hängt, die den Menschen verändern. Oder, wie der Landmesser sagt: «Irgendwo in einem vergessenen Winkel wird das Wichtige getan.»
Die meisten der hier gesammelten Erzählungen wurden erstmals unter dem Titel «Der Ort zu unseren Füssen» veröffentlicht (J. F. Steinkopf Verlag, Stuttgart 1958). Sie wurden für diese um mehrere Erzählungen erweiterte Ausgabe vom Autor durchgesehen und überarbeitet.

Th. Glatthard

VSVT-Zentralsekretariat:
ASTG secrétariat central:
ASTC segretariato centrale:
Marja Balmer
Gyrischachenstrasse 61
3400 Burgdorf
Telefon und Telefax: 034 / 22 98 04

Stellenvermittlung
Auskunft und Anmeldung:
Service de placement
pour tous renseignements:
Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Tel. 01 / 820 00 11 G
Tel. 01 / 945 00 57 P

VSVT/ASTG/ASTC
Verband Schweizerischer Vermessungstechniker
Association suisse des techniciens-géomètres
Associazione svizzera dei tecnici-catastali

Protokoll der 62. Generalversammlung vom 9. Mai 1992 in Genf

1. Begrüssung

Zentralpräsident Th. Deflorin eröffnet die 62. Generalversammlung um 13.00 Uhr mit der Begrüssung von 69 Mitgliedern. Er heisst insbesondere folgende Gäste willkommen: René Braun, Kantonsgeometer, Genf; Philippe Huber, Präsident SVVK, Sektion Genf; Walter Bregenzer, Vermessungsdirektor; Joseph Frund, Zentralpräsident SVVK; Jean-Luc Horisberger, Zentralpräsident GF/SVVK; Benno Stöckli, Präsident der Kant. Amtsstellenkonferenz.
Entschuldigt: Felix Roth, Mitglied der Geschäftsleitung VSA, Gast; 14 VSVT-Mitglieder.
Herr R. Braun, Kantonsgeometer Genf und der Präsident der Sektion Genf, Maurice Desjacques, begrüssen die Teilnehmer der GV, wünschen einen erfolgreichen Sitzungsverlauf und einen angenehmen Aufenthalt in der Rhonestadt.
Die Anwesenden gedenken der seit der letzten GV verstorbenen 9 Kollegen.
Die Traktanden der heutigen GV werden gemäss Publikation VPK 4/92 genehmigt.

2. Protokoll der GV vom 25. Mai 1991 in Luzern

Das Protokoll der GV vom 25. Mai 1991 wird gemäss Publikation in der VPK 4/92 genehmigt.

3. Jahresberichte

Die Jahresberichte des Zentralpräsidenten, des Präsidenten der Kommission für Berufsbildung und Standesfragen, des Präsidenten der Kommission für Arbeits- und Vertragsfragen (publiziert in VPK 4/92), des Stellenvermittlers (publiziert in VPK 1/92) und des Redaktors (publiziert in VPK 3/92) werden genehmigt.
Der Zentralpräsident dankt allen Berichterstattern für die objektive Beurteilung der Verbandstätigkeit.

4. Kassawesen

a) Jahresrechnung 1991

Der Kassier Ulrich Affolter erläutert die einzelnen Positionen. Das Budget sah einen Aufwand von Fr. 192 450.— vor. Die Rechnung schliesst nun mit einem Aufwand von Fr. 166 288.40 ab, was gegenüber den Einnahmen einem Mehraufwand von Fr. 2 049.55 entspricht.
Die Vermögensanlagen des Verbandes per 15. 1. 1992 betragen Fr. 162 800.25, was einer Zunahme von Fr. 3 454.65 (gegenüber Vorjahr Fr. 33 573.55) entspricht.
Auf Antrag der Rechnungsrevisoren wird die vorliegende Jahresrechnung 1991 genehmigt.
Der Zentralpräsident dankt Ulrich Affolter für die ausgezeichnete Kassaführung.

b) Mitgliederbeitrag 1993

Dem Antrag des erweiterten Zentralvorstandes, den Mitgliederbeitrag für 1993 bei Fr. 130.— beizubehalten, wird zugestimmt.

c) Budget 1992

Der Zentralkassier erläutert die wesentlichen Abweichungen zum Budget 1991. Die Einnahmen und Ausgaben sind auf Fr. 185 050.— veranschlagt. Dank einer Einlage von Fr. 16 050.— aus dem Reservefonds kann ein ausgeglichenes Resultat vorgelegt werden.
Besorgt zeigt sich Ulrich Affolter am Schluss seiner Ausführungen über die jährliche Verminderung der Vermögenszunahme. Er strebt einen Vermögensstand an, der einer Jahresrechnung entsprechen soll.
Die Generalversammlung genehmigt das vorliegende Budget 1992.

5. Anträge des Zentralvorstandes

a) Aufnahme von Lehrlingen als Mitglieder im VSVT

Gestützt auf den Entscheid der GV 1991 in Luzern ist der Antrag, dem Vermessungszeichner-Lehrling ab 2. Lehrjahr die Möglichkeit zu geben, dem VSVT beizutreten, in die Vernehmlassung überwiesen worden. Der Vorschlag fand in den Sektionen, Kommissionen und an der Sitzung des erweiterten Zentralvorstandes vom 8. Mai 1992 breite Unterstützung.
Die GV folgt dem Antrag gemäss Publikation VPK 4/92 mit zwei Gegenstimmen.

b) Arbeits- und Vertragsfragen-Vereinbarung

Die Gehaltsforderung des VSVT, die Richtlöhne um real 5% auf 1. Januar 1992 anzuheben, ist in den verschiedenen Verhandlungen mit GF/SVVK gescheitert. Die Ablehnung dieser Forderung wurde mit der momentan schlechten Wirtschaftslage begründet.
An der Sitzung vom 27. April 1992 in Bern mit den Vertretern der GF sind sich die Interessenvertreter mit zwei Kompromissvorschlägen nähergekommen, indem die Richtlohntabelle auf den 1. Januar 1993 um 3% (Vorschlag GF) und 4% (Vorschlag VSVT) angehoben werden soll.
An der erweiterten Zentralvorstandssitzung vom 8. Mai 1992 wurde nach eingehender Diskussion beschlossen, auf diesen Kompromissvorschlag nicht einzutreten. Er beantragt heute der Generalversammlung, die Richtlöhne auf den 1. Januar 1993 um real 4% anzupassen.
Die Generalversammlung stimmt diesem Antrag einstimmig zu.

Anstellungsbedingungen

Zu Art. 10 der Statuten werden folgende Anpassungen zur Genehmigung vorgelegt:

Art. 10.1
a) Feldzulage von Fr. —.90 pro Stunde
neu Fr. 1.—